



BILD RETO OESCHGER

Die FCZ-Familie unter sich: Rund 150 Besucher stöberten im Flachpass nach Souvenirs und Raritäten.

ORTSTERMIN. 4. SCHWEIZER FUSSBALL-SAMMLERBÖRSE IN DER FLACHPASS-BAR

Die Nummer 14 als Wertanlage

Von **Thomas Wyss, Zürich**

Sonntagmorgen, kurz nach neun Uhr. Es ist frostig, grau und menschenleer in den Strassen von Zürich. Novemberherbst, des Langschläfers liebste Jahreszeit. Dennoch gibt es ein paar Dutzend Verwegene, die früh aus dem Bett gehüpft sind. Beispielsweise die Amateurlicker des FC Blue Stars und des FC Polizei, die sich auf dem Nebenplatz des Letzigrundstadions in Form sprinten, um eine Stunde später einen heroischen Match zu spielen. Oder die Jäger und Sammler von Sportsouvenirs, welche in der originellsten Fussballbar der Schweiz, dem Flachpass, ihren Raritätenschatz erweitern wollen. Dort, im Bauch der Westtribüne, findet nämlich die 4. Schweizer Fussball-Sammlerbörse statt.

Während die meisten der zehn Händler noch gähmend oder Espresso schlürfend aufwachen und gemächlich ihre Auslage arrangieren, wird einer der Stände schon richtiggehend belagert; vor allem von grau melierten Vätern und ihren aufgeregten Knirpsen. Das hat mit dem Angebot zu tun. Originaltrikots, Trainingsanzüge

und Wärmejacken des FCZ-Fanionteams, normalerweise für teures Geld im Fachhandel zu kaufen, werden hier zu Dumpingpreisen verschleudert. Ist der FCZ derart aus der Mode gekommen? «Überhaupt nicht», sagt Saro Pepe, Betriebsleiter der Flachpass-Bar, der zusammen mit Gregory Germond vom gleichnamigen Zürcher Sportantiquariat die Börse organisiert. «Aber Hermi musste seine Garage räumen, weil morgen der Stadionumbau beginnt.»

Hermi, das ist Hermann Burgermeister, seit über 30 Jahren Masseur und Seelendoktor der ersten Mannschaft. Was er aus seinem Lager geholt hat, ist wahrlich attraktiv, besonders die weissen und roten Europacup-Tenüs, die es sonst nirgendwo zu haben gibt. Einer vermutet, dass jenes mit der Nummer 14 gar als Wertanlage geeignet wäre. «Wenn Rafael seine Zauberkunst dereinst in einer grossen internationalen Liga zelebriert, erhält man dafür bestimmt 200 Franken.» Deutlich weniger begehrt sind die Leibchen mit den Namen «Taini» und «Leoni» – merkantiler Nachhall zum Goalieproblem des Stadtklubs. «Häsch

keis vom Ike?» Die Frage nach dem Shirt von Ike Shoromnu, dem letzten spektakulären Torhüter des FC Zürich, löst Gelächter aus.

Kurz vor halb elf Uhr herrscht unversehens Hochbetrieb. Vor dem Flachpass versammelt sich der harte Kern der FCZ-Fans, leert erste Heineken-Dosen und wartet auf den Bus, der ihn zum Auswärtsspiel gegen Xamax chauffiert. Neben an werden die keuchenden Hobbyfussballer von Freundinnen und Familienbossen zum Sieg geschrien. Und drinnen? Neben feuriger nostalgischer Fachsimpelei über «Stumpen-Nägeli» und «Bo-Bo-Botteron» oder Diskussionen über Keitas Verhaftung wird intensiv gehandelt und getauscht.

Stolz präsentieren die Anbieter ihre wertvollsten Memorabilia-Schätze. Ein FCZ-Matchprogramm aus dem Jahre 1934 – 50 Franken. Ein hellblaues Trikot des Serie-C2-Klubs San Marino Calcio, ästhetisch hart an der Schmerzgrenze, Preis verhandelbar. Oder ein Sammelbildalbum von 1958, als «Panini» noch bloss ein Fremdwort war, verscherbelt für satte 200 Franken von Ex-Fussballerin Regula Egger, der einzigen Frau in der Händlerriege. Beim genaueren

Stöbern entdeckt man auch schräge Objekte wie den offiziellen WM-Song von 1990, produziert von Disco-King Giorgio Moroder oder einen vergilbten GC-Regenschirm. Der Besitzer des «Fremdkörpers» hatte gehofft, dass sich der GC-Artikel-Boom der letztjährigen Börse wiederholen würde. Doch die FCZ-Familie bleibt an diesem Sonntag unter sich; der Schirm bleibt unverkauft. Plötzlich wird gejubelt. Auf dem TV-Schirm ist Lüthi als Neunter durchs Ziel getuckert – und Motorradweltmeister geworden.

Um 15 Uhr erfährt die ausgelassene die Stimmung einen herben Dämpfer. Der FCZ liegt nach nur einer halben Stunde Spielzeit mit drei Toren im Rückstand. «Verd...» Als die Favre-Equipe ihre Aufholjagd startet, neigt sich der Anlass dem Ende zu. Rund 150 Besucher waren da, die Händler sind zufrieden. Auch Saro Pepe zieht ein positives Fazit.

Und doch schwingt Wehmut mit, wenn er von einem «würdigen Abschluss» spricht. Im Flachpass wird es wegen des Umbaus keine Sammlerbörse mehr geben. Die Zeit der Abschiede im Letzigrund hat definitiv begonnen.